



Regierungsrat des Kantons Uri

Auszug aus dem Protokoll

27. September 2022

Nr. 2022-639 R-330-24 Interpellation Christian Schuler, Erstfeld, zu «Braindrain» - zu viele gute Köpfe und Hände wandern ab!; Antwort des Regierungsrats

I. Ausgangslage

Am 15. Juni 2022 reichte Landrat Christian Schuler, Erstfeld, zusammen mit dem Zweitunterzeichner, Landrat Ruedi Cathry, Schattdorf, eine Interpellation zum Thema «Braindrain - zu viele gute Köpfe und Hände wandern ab!» ein. Laut dem im Vorstoss zitierten Bericht zur «Jugend- und Regionalpolitik im Kanton Uri» aus dem Jahr 2015 wohnt und arbeitet rund die Hälfte der jungen Urnerinnen und Urner, die eine (Fach-)Hochschule besucht haben, nach dem Studienabschluss nicht mehr im Kanton Uri. So verliere der Kanton jedes Jahr das halbe Potenzial der jungen Hochqualifizierten. Weiter führen die Interpellanten aus, dass aktuell sowohl die Unternehmen wie auch die öffentliche Verwaltung Probleme hätten, ihre offenen Stellen mit entsprechenden Fachkräften zu besetzen. Zudem könnten diese Stellen oftmals nicht mit Urnerinnen und Urnern besetzt werden. Es zeige sich auch, dass die Unternehmen und die Studierenden aus dem Kanton Uri nur schwer zueinander fänden und in Uri verwurzelte Talente nicht entdeckt würden. Die Interpellanten ersuchen deshalb den Regierungsrat, Fragen bezüglich Aktivitäten zur Bekämpfung des «Braindrains» im Kanton Uri zu beantworten sowie seine Einschätzung zum Nutzen eines regionalen Netzwerks für hochqualifizierte Arbeitskräfte abzugeben.

II. Vorbemerkung

«Braindrain» bezeichnet die Abwanderung von Arbeitskräften, die dem Abwanderungsland oder -kanton Kenntnisse und Fertigkeiten entzieht. Zur Analyse des Braindrains im Kanton Uri können verschiedene Statistiken beigezogen werden.

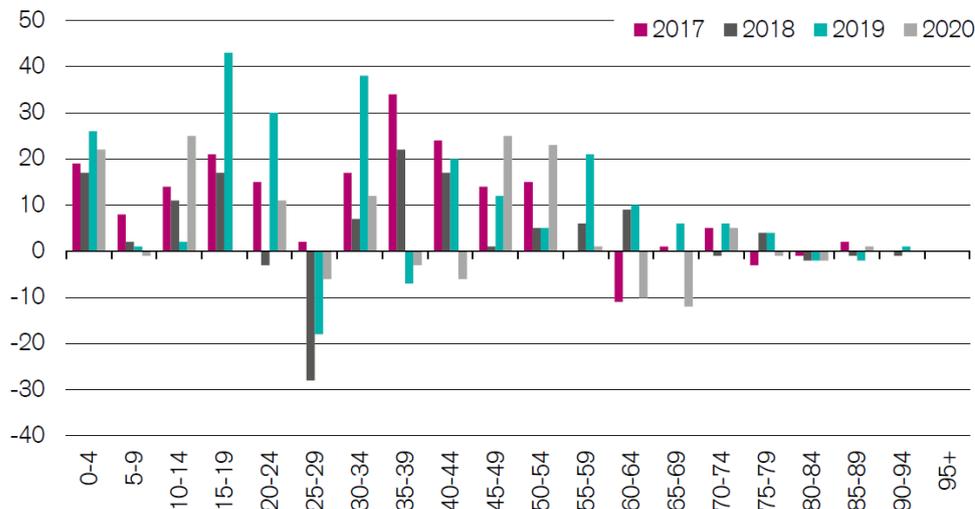
Werden nur Hochschulabsolvierende betrachtet, wohnen gemäss den aktuellsten Zahlen des Bundesamts für Statistik (Erhebungen 2017 bis 2021¹) fünf Jahre nach Studienabschluss 52 Prozent der Urner Studierenden immer noch oder wieder im Kanton Uri. Mit diesem Wert bewegt sich der Kanton Uri sowohl im Mittelfeld der Schweiz (Median 53,9 Prozent) als auch auf dem Niveau der umliegenden Zentralschweizer Kantone Schwyz, Ob- und Nidwalden (45,8 bis 52,4 Prozent). Naturgemäss liegt der Wert bei kleinen Kantonen tiefer als bei grösseren, da selbst Wohnortwechsel von kleinen

¹ Zahlen abrufbar unter <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/aktuell/neue-veroeffentlichungen.assetdetail.21944353.html>

Distanzen über die Kantonsgrenze hinaus als Abwanderung gewertet werden.

Bei Betrachtung aller Bildungsniveaus zeigt eine aktuelle Auswertung der Credit Suisse vom 8. September 2022, dass der Kanton Uri auch bei den jüngeren Altersklassen insgesamt einen ausgeglichenen oder sogar positiven Wanderungssaldo aufweist. Sogar bei der Altersklasse 25 bis 29 Jahre konnte in den letzten Jahren eine positive Entwicklung festgestellt werden. Die Entwicklung in den Jahren 2017 bis 2020 ist in nachfolgender Grafik ersichtlich (Quelle: Credit Suisse, basierend auf Zahlen des Bundesamts für Statistik).

Migration nach Altersklassen im Kanton Uri Saldo in Personen, Zeitreihe 2017-2020



III. Zu den gestellten Fragen

1. Welche Aktivitäten unternimmt der Kanton gegen den sogenannten „Braindrain“ bzw. bestehen Konzepte/Ideen, dass hochqualifizierte Arbeitskräfte dem Kanton Uri erhalten bleiben bzw. diese wieder nach Uri zurückkehren?

Der Regierungsrat und die Verwaltung des Kantons arbeiten kontinuierlich an der Standortattraktivität und der Stärkung des Kantons Uri als Wohn- und Arbeitskanton. Dabei ist es ein wichtiges Ziel, Urnerinnen und Urner im Kanton Uri zu halten oder zur Rückkehr zu bewegen. Wie von den Interpellanten erwähnt, hat der Regierungsrat die Herausforderung des Braindrains erkannt und im Regierungsprogramm 2020 bis 2024+ verschiedene Handlungsfelder skizziert, von denen nachfolgend eine Auswahl beschrieben wird. Enthalten sind dabei auch Massnahmen aus dem erwähnten Bericht «Jugend- und Regionalpolitik» aus dem Jahr 2015.

Schaffung von Arbeitsplätzen

Der Regierungsrat ist überzeugt, dass allem voran das richtige Angebot an Arbeitsplätzen massgeblich dazu beiträgt, qualifizierte Arbeitskräfte im Kanton Uri zu halten respektive diese zu einer Rückkehr oder einem Zuzug zu motivieren. Verschiedene Aktivitäten des Kantons Uri sind daher direkt mit

der Schaffung von Arbeitsplätzen verknüpft. So unternimmt der Kanton nach Wirtschaftsförderungsgesetz (WFG; RB 70.1611) Massnahmen, um «Arbeitsplätze zu erhalten, zu sichern und neue zu schaffen». Eine zentrale Massnahme ist die Unterstützung von bestehenden Urner Unternehmen, insbesondere bei Ausbauprojekten. Ein weiteres Instrument ist die Ansiedlungen von neuen Unternehmen im Kanton Uri, die hier neue und qualifizierte Arbeitsplätze schaffen. Um Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer dazu zu motivieren, im Kanton Uri selbstständig zu werden, unterstützt der Kanton Uri auch die Gründung von Neuunternehmen. Im September 2022 fand beispielsweise das erste Start-up-Weekend Uri statt, wo sich der Kanton als optimales Umfeld für Jungunternehmen positionieren konnte.

Insgesamt hat die Wirtschaftsförderung in den letzten Jahren jährlich rund ein Dutzend Firmen erfolgreich bei ihren Ausbauprojekten oder bei der Gründung im Kanton Uri unterstützt und damit die Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen gefördert. Zudem unterstützt der Kanton Uri den Verein InnovationsTransfer Zentralschweiz, der Innovationen in KMUs fördert und mit dem Programm «*zündler» auch Start-ups während mehreren Monaten mit Coachings begleitet. Verschiedene Urner KMUs und ein Urner Start-up haben bereits direkt von diesem Programm profitiert.

Vernetzung mit Unternehmen

Die Zusammenführung von Urner Unternehmen mit Studierenden wird beispielsweise mit den «Sprungbrett-Events» gefördert. Bei diesem vom Kanton Uri und anderen Zentralschweizer Kantonen unterstützten jährlichen Anlass haben Hochschulabsolventinnen und -absolventen die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen von Unternehmen in der Zentralschweiz zu werfen. In Workshops sowie beim Netzwerken können Unternehmen bei Studierenden ihre Bekanntheit als Arbeitgeber steigern und potenzielle Arbeitskräfte aus unterschiedlichsten Fachrichtungen treffen. Studierende können dabei erste Kontakte zu möglichen Arbeitgebenden knüpfen.

Verbesserung der Erreichbarkeit

Der laufende Ausbau der Erschliessung des Kantons mit dem öffentlichen Verkehr ermöglicht auswärtigen Arbeitskräften, im Kanton Uri zu arbeiten. Dieser Zufluss von externem Knowhow und Fachkräften ist für die Wirtschaft wichtig. Andererseits helfen gute öV-Verbindungen auch, trotz ausserkantonalem Arbeitsort im Kanton Uri wohnhaft zu bleiben. Viele Urnerinnen und Urner sammeln so zunächst auswärts Erfahrungen, bleiben jedoch im Kanton wohnhaft und behalten so auch den Kontakt zur Urner Wirtschaft.

Ausbau des Bildungsangebots

Weiter arbeitet der Regierungsrat auch an der Entwicklung der Zusammenarbeit mit Bildungsinstituten des tertiären Bereichs. Hochschulen und Universitäten befinden sich zwar bereits in näherer Umgebung, jedoch sollen Bildungsangebote auf dieser Stufe auch innerhalb des Kantons präsenter werden. Um dies zu erreichen, unterstützt der Kanton Uri beispielsweise das Institut Kulturen der Alpen der Universität Luzern, das mit Studierenden und Forschenden in Altdorf angesiedelt ist. Ebenfalls findet eine Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern im Rahmen eines neuen Master-Studien-

gangs «Logistik und Supply Chain Management» statt, bei dem Teile der Ausbildung ab 2023 in Altdorf durchgeführt werden sollen. Hochqualifizierte lernen so den Kanton Uri als Arbeits- und Wohnkanton kennen und vernetzen sich mit der Urner Wirtschaft.

Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf spielt eine zunehmend wichtige Rolle hinsichtlich der Standortattraktivität. Kinderbetreuungsangebote und Tagesstrukturen in der Schule helfen wirksam mit, Beruf und Familie zu vereinbaren, die Erwerbsquote zu erhöhen und auf diesem Weg auch dem Fachkräftemangel zu begegnen. Aus diesem Grund wurde die Förderung von Tagesschulen und Tagesstrukturen als neues Element ins revidierte Bildungsgesetz aufgenommen, wobei der Kanton diejenigen Gemeinden, die Tagesstrukturen und Tagesschulen anbieten, neu finanziell unterstützen wird. An der Kantonalen Mittelschule Uri wurde im Rahmen eines Pilotprojekts eine Tagesschule lanciert, die sich auf Anhub grosser Beliebtheit erfreut und nun definitiv weitergeführt werden soll. Ebenfalls wird die familienergänzende Kinderbetreuung in Uri weiter ausgebaut und finanziell nachhaltig gesichert.

Vernetzung von Fachkräften

«uriMed - Junges Ärztenetzwerk Uri» ist eine weitere Initiative, die durch den Kanton Uri initiiert und umgesetzt wird. Das Netzwerk begleitet und unterstützt junge Urnerinnen und Urner während des Medizinstudiums und der anschliessenden Assistenzzeit. Ebenfalls unterstützt der Kanton verschiedene Praxis-Assistenzprogramme. Diese Initiativen haben das Ziel, medizinisches Fachpersonal zu motivieren, später einmal im Kanton Uri tätig zu sein. Damit leistet der Kanton Uri einen Beitrag gegen Braindrain in diesem wichtigen Sektor.

2. *Setzt der Kanton finanzielle Mittel gegen den «Braindrain» ein?*

2.1 *Wenn ja, welche und wieviel?*

2.2 *Wenn nicht, was ist die Begründung, dass keine finanziellen Mittel eingesetzt werden?*

Wie in der Antwort zu Frage 1 aufgezeigt, werden im Kanton Uri diverse Aktivitäten zur Schaffung von Arbeitsplätzen und zur Verbesserung der Rahmenbedingungen in Beruf und Freizeit umgesetzt. Eine genaue Bezifferung der eingesetzten finanziellen Mittel ist aufgrund der Breite der Massnahmen nicht möglich. Folgende finanziellen Aufwendungen der Wirtschaftsförderung können beispielhaft beziffert werden:

- Zirka 300'000 Franken für Unterstützungsleistungen aus dem Wirtschaftsförderungsfonds zur Entwicklung bestehender Unternehmen, zur Ansiedlung von neuen Firmen und zur Förderung von Jungunternehmen (Ausgaben pro Jahr im Schnitt seit 2016)
- Zirka 115'000 Franken für Ausgaben im Bereich Standortmarketing (durchschnittliche jährliche Ausgaben). Darunter fallen beispielsweise die Kosten für die erwähnten Massnahmen wie das Start-up-Weekend Uri (zirka 3'500 Franken) oder der Unterstützungsbeitrag für das Eventformat «Sprungbrett-Event Zentralschweiz» (1'000 Franken pro Jahr)

Weiter tragen die Unterstützungsleistungen der Neuen Regionalpolitik zum Erhalt und zur Schaffung

von Arbeitsplätzen bei und leisten damit einen Beitrag gegen den Braindrain. Im Bereich «Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen» wurden seit 2016 über 4 Millionen Franken an Projekte gesprochen, die je hälftig durch Bund und Kanton finanziert werden. Hinzu kommen noch über 600'000 Franken an Bundesdarlehen. Mit diesen NRP-Mitteln unterstützt der Kanton gemeinsam mit dem Bund Projekte wie beispielsweise die Schaffung oder Modernisierung von Zentren für überbetriebliche Kurse (Ausbildungszentrum Polymechaniker, Neugestaltung ÜK-Zentrum für Metallbauberufe sowie Kompetenzzentrum für Industrielackierer). Sie bilden eine wichtige Grundlage, dass die Berufsbildung vor Ort stattfinden kann und die Ausbildungsplätze im Kanton erhalten werden können. Zusätzlich zu diesen Mitteln kommen weitere NRP-Mittel in anderen Bereichen hinzu, insbesondere in der Tourismusförderung.

3. *Sind dem Regierungsrat Aktivitäten von Privaten/Dritten oder anderen Organisationen aus dem Kanton Uri zur Thematik «Braindrain» bekannt?*
- 3.1 *Wenn ja, bestehen Möglichkeiten, diese seitens des Kantons finanziell (z. B. via NRP) oder personell zu unterstützen?*

Die Bekämpfung des Braindrains ist nicht nur Aufgabe der öffentlichen Hand, sondern auch von weiteren Organisationen und der Wirtschaft. Den wichtigsten Beitrag zur Bekämpfung des Braindrains leisten die Urner Unternehmen, indem sie attraktive Arbeits- und Ausbildungsplätze anbieten. Weiter ist die Laufbahnplattform der Kantonalen Mittelschule ein direktes Instrument gegen den Braindrain. Sie verknüpft aktuelle und ehemalige Schülerinnen und Schüler der Kantonalen Mittelschule Uri mit Urner Arbeitgebenden für Praktika und Arbeitsstellen. Ebenfalls sind zur Vernetzung von Unternehmen und jungen Arbeitskräften auch Netzwerk-Verbände und Organisationen wie beispielsweise Wirtschaft Uri oder aber auch das Junior Chamber International Uri wichtige Akteurinnen und Akteure.

Der Kanton kann entsprechende Initiativen finanziell unterstützen, insbesondere mit Mitteln der Neuen Regionalpolitik (NRP). Im aktuellen Umsetzungsprogramm 2020 bis 2023 ist diesbezüglich die Stossrichtung «Fachkräfte aktivieren und qualifizieren» definiert. Damit können Projekte unterstützt werden, die dem Fachkräftemangel entgegenwirken und damit qualifizierte Arbeitskräfte im Kanton Uri halten und zurückgewinnen. Damit die Initiativen durch die NRP unterstützt werden können, müssen sie den geltenden NRP-Kriterien entsprechen, überbetrieblich organisiert sein und zudem Interesse und Engagement von Seiten der Wirtschaft aufweisen. Wie in der Antwort auf Frage 2 erwähnt, wurden dabei schon verschiedentlich Projekte unterstützt.

4. *Teilt der Regierungsrat die Ansicht, dass ein regionales Netzwerk für hochqualifizierte Arbeitskräfte hilfreich wäre, so dass hochqualifizierte Arbeitskräfte dem Kanton Uri erhalten bleiben bzw. wieder nach Uri zurückkehren?*

Die Idee eines Netzwerks für hochqualifizierte Arbeitskräfte wurde im Kanton Uri bereits ab 2006 mit dem «uri-link» umgesetzt. Der «uri-link» war ein kostenloses Netzwerk für Urnerinnen und Urner, die auswärts gewohnt, studiert oder gearbeitet haben, sich aber immer noch mit Uri verbunden fühlten. Mit dem «uri-link» sollten auswärtige Urnerinnen und Urner mit ihrem Heimatkanton in Kontakt bleiben. Sie konnten sich auf der Plattform mit anderen Personen vernetzen und Informationen und Stellenanzeigen von Urner Unternehmen aus erster Hand erhalten. Gleichzeitig konnten sich auch Urner

Unternehmen im Netzwerk registrieren und von den Vorteilen des «uri-links» profitieren, beispielsweise mit Stellenausschreibungen oder mit direkten Kontaktmöglichkeiten zu qualifizierten Arbeitskräften. Die Aufwände während vieler Jahre brachten jedoch insgesamt nicht den gewünschten Erfolg. Es stellte sich als schwierig heraus, die Nutzerinnen und Nutzer zu einem aktiven Austausch auf der Plattform zu bewegen. Von den dazumal ungefähr 400 registrierten Nutzerinnen und Nutzern hatten sich 2015 nur noch rund 20 Prozent eingeloggt. Ausserdem war das Interesse an organisierten Austauschformaten gering. Im Jahr 2015 wurde daher entschieden, die Plattform einzustellen. In der Nutzungsanalyse wurde klar ersichtlich, dass lokale Netzwerke nicht mit der Reichweite und der professionellen Weiterentwicklung von grossen Plattformen wie z. B. LinkedIn oder Facebook mithalten können. Ausserdem ergaben die Rückmeldungen, dass die Nutzerinnen und Nutzer (sowohl Unternehmen wie auch Arbeitskräfte) neben den vielen existierenden Plattformen wenig Bedarf und Interesse nach einem separaten, lokalen Netzwerk mit einem eigenen Benutzerkonto haben.

Der Regierungsrat begrüsst jedoch Initiativen, die dem «Braindrain» entgegenwirken. Sollte in der Urner Wirtschaft ein Bedürfnis nach einem regionalen Netzwerk - in welcher Form auch immer - bestehen und entsprechende Initiativen ergriffen werden, kann eine Unterstützung mit Wirtschaftsförderungs- oder NRP-Geldern geprüft werden. Sicherlich sind dabei jedoch die bereits gemachten Erfahrungen mit der Plattform «der uri-link» zu beachten. Ebenfalls ist auch das breite Angebot an bereits bestehenden Plattformen zu berücksichtigen. Beispielsweise kann die Jobsuche auf den gängigen Stellenbörsen mit dem entsprechenden Filter schon heute sehr gezielt auf den Kanton Uri und bestimmte Berufsfelder eingegrenzt werden.

Mitteilung an Mitglieder des Landrats (mit Interpellationstext); Mitglieder des Regierungsrats; Rathauspresse; Standeskanzlei; Amt für Wirtschaft und öffentlichen Verkehr; Bildungs- und Kulturdirektion; Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion und Volkswirtschaftsdirektion.

Im Auftrag des Regierungsrats

Standeskanzlei Uri

Der Kanzleidirektor

